

Zhang Yunfan schreibt:

*Einige Leute sagen, ich sei ein Absolvent der Universität von Peking, ein Stipendiat, (...) der weniger egoistisch ist als die meisten. Aber am meisten schätze ich die Kennzeichnung als Marxist und „linker Maoist“ - Bezeichnungen, mit denen verschiedene Menschen verschiedene Bedeutungen verbinden. (...)*

*Ich sehe, dass in dieser Welt Ausbeutung und Unterdrückung nie verschwunden sind. (...)*

*Viele meiner Familienmitglieder haben in staatlichen Unternehmen gearbeitet. Obwohl ich noch ein Kind war, habe ich mitbekommen, wie die lebenslange harte Arbeit und der Einsatz der alten Arbeiter ausgebeutet wurden, als die staatlichen Unternehmen reformiert und privatisiert wurden. (...)*

*Es ist wahr, dass als ich an der Universität von Peking studiert habe, dort Mitglied der marxistischen Studentengruppe war. Meine Genossen an der Uni und ich haben nicht nur in unserer Lesegruppe studiert, sondern uns unter die Niedergeschlagenen begeben. Nach und nach – nach unzähligen Stunden, die ich singend, tanzend, die Nachrichten diskutierend, im Englisch-Unterricht und bei Filmvorführungen verbracht habe – wurde ich überall, wo ich auf dem Campus hin ging von Arbeitern begrüßt. (...)*

*Einige sind sicher neugierig, ob meine Ansichten „extrem“ sind. Natürlich sind sie nicht das, worüber man in den Zeitungen, den Textbüchern liest oder was man im Fernsehen sieht. Nach ihren Vorstellungen ist schon die Anerkennung der Existenz verschiedener gesellschaftlicher Probleme „extremistisch“, und noch mehr über die „Lösung“ dieser Probleme zu diskutieren. Ist es wirklich ein Verbrechen seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, wie die Probleme gelöst werden? Das ist unser Recht! Die Verfassung legt ambitioniert fest: „Bürger der Volksrepublik China haben die Freiheit der Rede, der Veröffentlichung, der Versammlung, des Zusammenschlusses, der Kundgebung und Demonstration.“ (...)*

*Der kalte Boden im Gefängnis, die Verhöre über 8 Stunden, die absolute Einsamkeit im Hausarrest, die überwältigende seelische Folter – all das lässt sich schwer in Worte fassen. (...)*

*Ich soll schweigen. Wenn es nach der Polizei geht, soll ich „vorsichtig“ sein, zum „normalen“ Leben zurückkehren, friedlich am Schreibtisch sitzen, und künftig als „vornehmer Egoist“ leben. Aber sie wollen auch, dass ich die Last einer vermeintlichen Straftat für mein Leben trage und den Lesegruppen und den arbeitenden Massen, die ich so liebe, fernbleibe.*

*Mehr noch, ich soll zusehen wie andere junge Linke gejagt und verhaftet werden! Sie kommen nicht von angesehenen Schulen. Sie werden nicht so glücklich sein wie ich, der aufgrund der öffentlichen Meinung (aus der Haft, Über.) entlassen wurde. Sie kommen nicht einmal aus Guangzhou raus. Und sie haben auch kein Yan'an wohin sie sich wenden können. Das einzige, was sie erwartet ist eine unbestimmte Zeit im Gefängnis! (...)*

*Die Mao Zedong Ideen beziehen klar Position, keine „goldene Mitte“. Wenn ich „einen Schritt zurück trete“ wird sich vielleicht meine eigene Situation verbessern, aber meine Genossen fallen in den Abgrund! Und wenn sie fallen, dann fällt die Würde aller jungen Idealisten mit ihnen. Es ist besser zu rebellieren, als in Schande zu leben! Ich kann nur die Wahrheit sagen – ich werde keine Kompromisse mehr eingehen. Ich wäre lieber im Gefängnis, als mich in diese elenden Umstände zurückzuziehen.*